

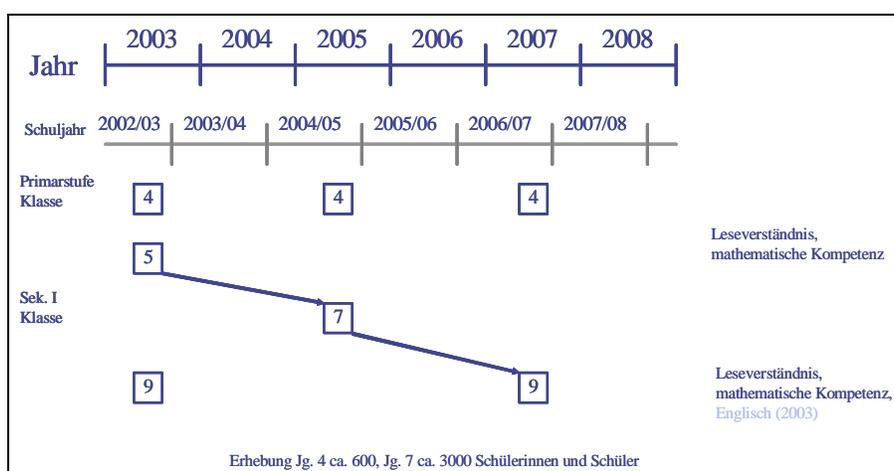
Das Projekt „Selbstständige Schule“ wird gemeinsam vom Schulministerium NRW und der Bertelsmann Stiftung getragen. Es startete im Schuljahr 2002/2003 und läuft sechs Jahre bis Sommer 2008. 278 Schulen aller Schulformen in 19 Modellregionen in NRW beteiligen sich an dem Projekt. Ziel ist die Verbesserung der Qualität schulischer Arbeit und insbesondere des Unterrichts durch qualitätsorientierte Selbststeuerung in den Modellschulen und die Entwicklung regionaler Bildungslandschaften in den Modellregionen.

1. Design der wissenschaftlichen Begleitforschung

Mit der wissenschaftlichen Begleitforschung ist ein wissenschaftliches Konsortium der Universitäten Dortmund und Duisburg/ Essen unter Federführung der Professoren Heinz-Günter Holtappels, Hans-Günter Rolff und Klaus Klemm beauftragt (Institut für Schulentwicklungsforschung/ IFS sowie Arbeitsgruppe Bildungsforschung/Bildungsplanung/ bfp). Das Ziel der Begleitforschung besteht darin, Verlauf und Ergebnisse des Modellprojekts „Selbstständige Schule“ insgesamt zu analysieren und Aussagen über Prozesse und Wirkungen zu machen – es besteht nicht darin, einzelne am Projekt beteiligte Schulen zu evaluieren.

Das komplexe Forschungsdesign umfasst drei Erhebungszeitpunkte (2003, 2005 und 2007) und besteht im Einzelnen aus Befragungen der Schulleiter und schulischen Steuergruppen in allen Schulen, aus Befragungen der Lehrkräfte, Eltern und Schüler in (zufällig) ausgewählten Schulen sowie aus Leistungstests in den Klassen 4 (2003, 2005, 2007) bzw. in den Klassen 5 (2003), 7 (2005) und 9 (2003 und 2007) in (zufällig) ausgewählten Schulen. Befragt wurden auch die regionalen Steuergruppen. Diese quantitativen Erhebungen werden durch Fallstudien auf der Grundlage von Gruppen- und Einzelinterviews in ausgewählten Schulen und Regionen ergänzt.

Abbildung 1 Erhebungsdesign der Leistungsmessung



© bfp und IFS

Die Wissenschaftler haben im Mai 2006 ihren Zwischenbericht vorgelegt, der die Entwicklungen beschreibt, die sich in den Modellschulen und Modellregionen zwischen 2003 und 2005 vollzogen haben. 2008 wird der Abschlussbericht erscheinen, der die Daten des geplanten dritten Befragungszeitpunkt 2007 präsentiert und damit zu empirisch gesicherten Trendaussagen kommen kann.

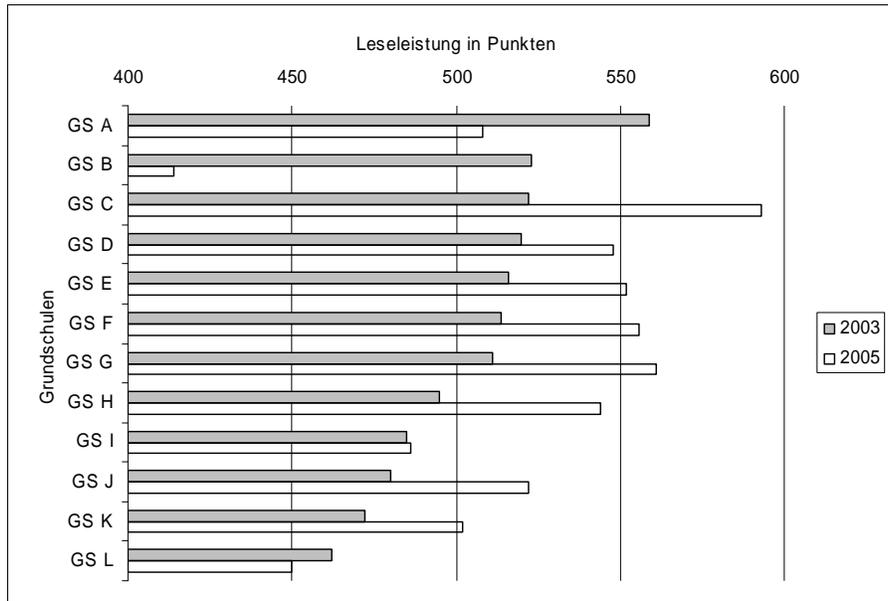
2. Ausgewählte Ergebnisse

Leistungssteigerungen

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass im Vergleich der an PISA und IGLU orientierten Leistungstests von 2003 und 2005 fast alle Grundschulen im Leseverständnis und in Mathematik merkliche Fortschritte erzielen konnten. Im Zwischenbericht konnten nur die Grundschulen miteinander verglichen werden, weil nur hier zu den beiden bisherigen Befragungszeitpunkten 2003 und 2005 in Klasse 4 Leistungstests durchgeführt wurden (Querschnittserhebungen). Für die weiterführenden Schulen sind solche Vergleiche erst im Endbericht 2008 zu erwarten (vgl. Forschungsdesign).

Aus dem Zwischenbericht: „Für die Ermittlung des Leseverständnisses von Grundschulkindern wurden bewährte Leistungstests aus der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU) eingesetzt. Der Einsatz dieser Tests ermöglicht die Verortung der ermittelten Schülerleistungen mit Hilfe der Ergebnisse der IGLU-Studie. Auf diese Weise wird der Referenzrahmen, den die Eingangs- und Zwischenerhebung bieten, erweitert.

Abbildung 2 Grundschulergebnisse Lesen im Vergleich



© bfp und IFS

Die Verortung der Schülerleistung des Jahres 2003 zeigt, dass die durchschnittliche Leistung der 646 Kinder mit einem Wert von 499 Punkten im durchschnittlichen Leistungsspektrum deutscher Grundschüler liegt, die bei dieser Analyse auf einen Wert von 500 Punkten und eine Standardabweichung von 100 normiert sind. Die von den Kindern erbrachten Leistungen liegen in einem Schulvergleich zwischen 462 und 559, also im Bereich einer Standardabweichung auf der ursprünglichen IGLU-Metrik. Die Leistungsvariation zwischen den getesteten Schulen zeigt sich auch in der ermittelten Standardabweichung: Sie liegt bei den getesteten Grundschulern bei 117 Punkten gegenüber 100 Punkten in der IGLU-Studie.

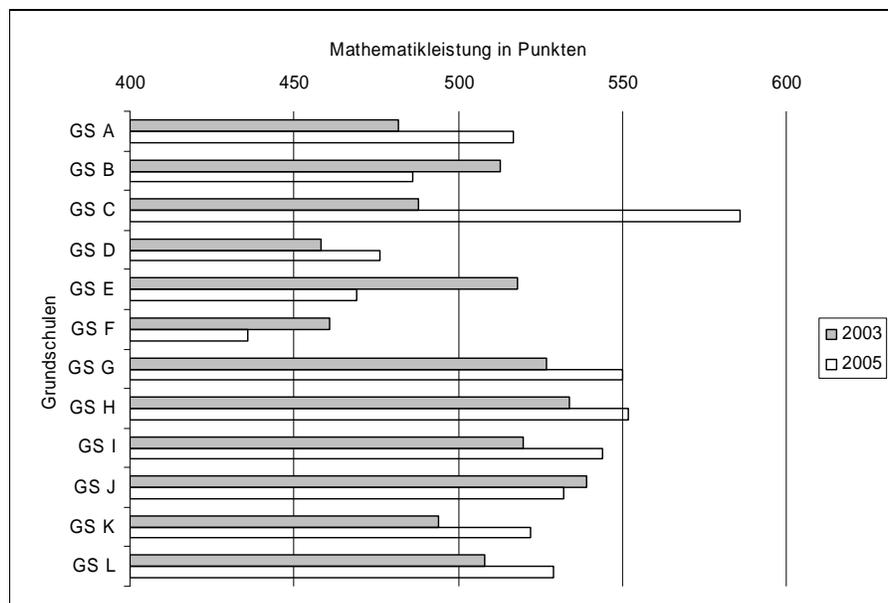
Bei einer Verortung der Zwischenerhebungsergebnisse ergibt sich 2005 eine durchschnittliche Schülerleistung von 517 Punkten bei einer Standardabweichung von 131 Punkten. Die 631 Kinder der zwölf getesteten Grundschulen erbringen 2005 also bessere Ergebnisse als die 646 Kinder in 2003, die Leistungspreizung der Testergebnisse verstärkt sich aber auch weiter im Vergleich der Erhebungszeitpunkte. Die Testergebnisse der zwölf Grundschulen sind in Abbildung 2 für die Eingangs- und Zwischenerhebung in vergleichender Form dargestellt.

Neun der zwölf Grundschulen können sich im Vergleich zur Eingangserhebung verbessern, drei Schulen verschlechtern sich. Die Mehrzahl der Leistungszuwächse (Grundschulen C bis K) liegt in einem Bereich zwischen 20 und 30 Punkten. Die beiden in der Eingangserhebung testleistungsstärksten Schulen (Grundschule A und B) können ihre guten Leistungen der 2003-Erhebung nicht halten. Die Abnahme der Testleistung in Grundschule B ist erdrutschartig, in dieser Schule verringert sich die Schülerleistung um über 100 Skaleneinheiten.

Für die Ermittlung der mathematischen Kompetenzen wurde ein aus 24 Aufgaben bestehender KESS 4-Grundschultest eingesetzt. Beim Vergleich der Testleistungen über die beiden Erhebungszeitpunkte wird im Unterschied zur Skalierung der Lesedaten so vorgegangen, dass die Werte der 2003-Erhebung auf einen Mittelwert von 500 und eine Standardabweichung von 100 normiert werden.

Die Testleistung der zwölf Grundschulen in 2005 liegt bei 513, die Standardabweichung bei 104 Punkten. Somit ergibt sich ein mit der Testleistung Leseverständnis vergleichbarer Zuwachs von 13 Punkten, wobei die Standardabweichung deutlich geringer ist als für den Bereich der Leseverständnisleistung. In 2003 variierten die Schulmittelwerte der 646 getesteten Kinder im Leistungsspektrum zwischen 539 und 458 Punkten, die testleistungsbeste bzw. -schwächste Schule in der 2005-Erhebung erweitern dieses Leistungsspektrum deutlich, sie liegen bei 586 bzw. 436 Punkten.

Abbildung 3 Grundschulergebnisse Mathematik im Vergleich



© bfp und IFS

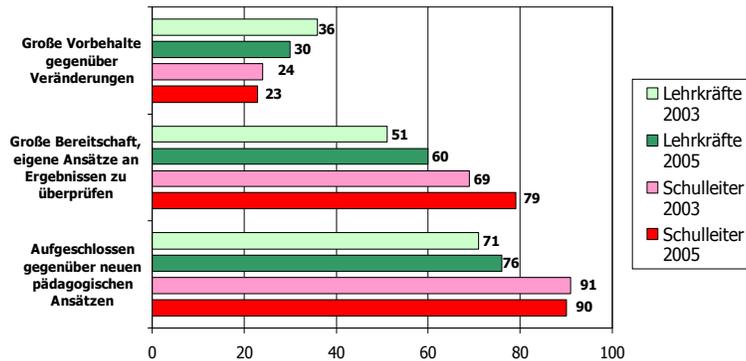
Insgesamt wurden 631 Grundschüler in 2005 getestet. Acht der zwölf Schulen verbesserten sich, vier konnten ihre Leistung nicht halten. Die Leistungszuwächse in Mathematik liegen nominell jedoch deutlich unter denen des Leseverständnisses.“

Verbessertes Innovationsklima

Das Innovationsklima an den selbstständigen Schulen hat sich erheblich verbessert.

Abbildung 4 Innovationsklima

Besseres Innovationsklima in den selbstständigen Schulen



Datenquelle: Lehrerbefragung 2003, 2005
Schulleitungsbefragung 2003, 2005
ausgewiesen: Antwortprozente für „trifft zu“ und „trifft eher zu“

Wissenschaftliche Begleitforschung
des Projekt "Selbstständige Schule NRW"



Mai 2006

Verstärkte Zusammenarbeit der Lehrkräfte

Die Lehrerinnen und Lehrer in den selbstständigen Schulen kooperieren verstärkt miteinander.

Aus dem Zwischenbericht: „Ein gutes Drittel aller Befragten konstatiert positive Entwicklungen in diesem Bereich, was leicht hinter den Erwartungen zurückbleibt. Auch hier sind es vor allem die Lehrerinnen und Lehrer aus Grund- und Förderschulen, die Verbesserungen in der Kooperation an ihrer Schule beschreiben.“

Tabelle 1 Kooperation im Kollegium 2005/2003 (Lehrkräfte)

Durch das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ sollten Veränderungen in verschiedenen Bereichen Ihrer Schule angestoßen werden. Wie hat sich nach Ihrer Einschätzung die Teilnahme am Modellvorhaben auf folgende Bereiche ausgewirkt?
Hier: **Kooperation im Kollegium** (Ergebnisse in Prozent)

	hat sich verbessert (2003: wird sich verbessern)	ist gleich geblieben (2003: wird gleich bleiben)	hat sich verschlechtert (2003: wird sich verschlechtern)	N abs.
Gesamt	34 (40)	61 (54)	4 (5)	1699
nach Schulform				
Grundschule	51 (53)	46 (44)	2 (3)	142
Hauptschule	30 (40)	65 (55)	5 (5)	205
Förderschule	46 (44)	45 (48)	9 (8)	76
Realschule	40 (49)	56 (47)	3 (4)	89
Gesamtschule	15 (31)	81 (62)	4 (7)	269
Gymnasium	39 (40)	57 (56)	4 (4)	512
Berufskolleg	33 (38)	62 (54)	5 (8)	377

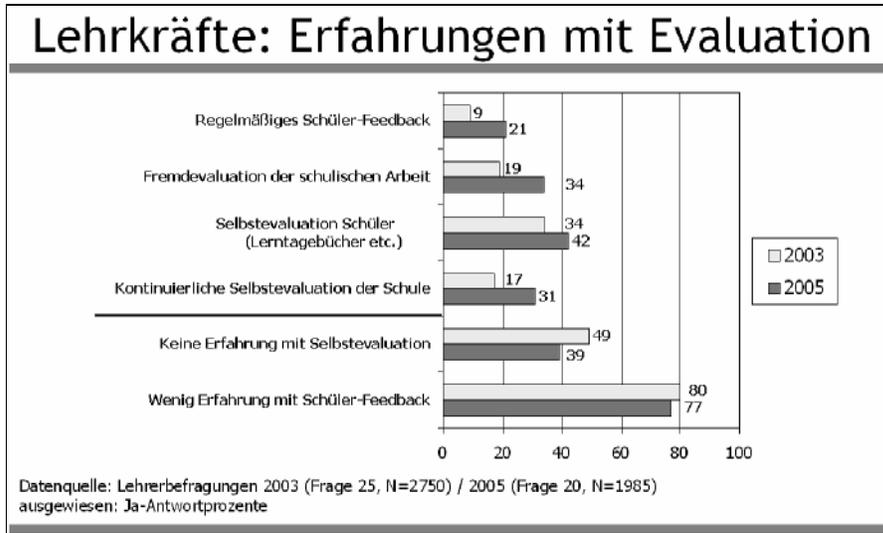
Quelle: Lehrkräftebefragung 2005 „Selbstständige Schule NRW“ (n=1984) ;
in Klammern: Ergebnisse 2003

Verbesserte Evaluationskultur an den Schulen

Die Bereitschaft der Schulen, Rechenschaft über die eigene Arbeit abzulegen, hat sich verbessert. Immer mehr Schülerinnen und Schüler geben ihren Lehrkräften regelmäßig Feedback.

Aus dem Zwischenbericht: „82% aller Lehrkräfte halten interne Evaluation für ein nützliches Instrument ihrer Arbeit (allerdings nur 22% sagen das vorbehaltlos) und 51%, also deutlich weniger, sagen das auch für externe Evaluation (14% vorbehaltlos).

Abbildung 5 Erfahrungen mit Evaluation aus der Sicht der Lehrkräfte



© bfp und IFS

14% der Schulleitungen meinen vorbehaltlos: „In unserem Kollegium gibt es eine große Bereitschaft, die eigenen pädagogischen Ansätze zu überprüfen“, 65% sagen ‚trifft eher zu‘. 2003 waren das 9% bzw. 60%. Die Aufgeschlossenheit für Evaluation ist also größer geworden. Allerdings antworteten die Lehrer auf dieselbe Frage deutlich skeptischer: 8% haben ‚trifft zu‘ angekreuzt und 52% ‚trifft eher zu‘. Aber auch hier ist ein leichter Anstieg der Aufgeschlossenheit gegenüber 2003 zu erkennen. Und 31% im Jahre 2005 (statt 17% in 2003) der Lehrer bejahen die Frage: „Die Ergebnisse der schulischen Arbeit werden im Rahmen einer Selbstevaluation kontinuierlich ... überprüft“ (vgl. Abb. 5). Bei PISA 2003 sagten das 18% – allerdings wurden hier Schulleiter befragt (vgl. PISA-Konsortium 2004, S. 307).

(...) Aus Tab. 2 geht hervor, dass die Maßnahmen zur Evaluation der Unterrichtspraxis von Lehrkräften aus Sicht der Schulleitungen durchweg zugenommen haben – mit der einzigen Ausnahme der „Unterrichtsbesuche durch Schulaufsicht oder andere externe Personen“. Dass bei Pflichtaufgaben wie Parallelarbeiten nicht immer 100% erreicht werden, liegt daran, dass sie nicht für alle Schulformen gelten.

Tabelle 2: Evaluation der Unterrichtspraxis von Lehrkräften

Was wurde an Ihrer Schule während des vergangenen Jahres angewandt, um die Unterrichtspraxis von Lehrkräften zu evaluieren? (Zustimmende Antworten in Prozent)	2005 SL	2003 SK	n (2005)
Leistungsbewertungen der Schülerinnen und Schüler durch Tests oder Prüfungen	60	41	247
Kollegenbeurteilung von Unterrichtsplänen, Beurteilungsinstrumenten und Unterrichtsstunden	32	18	245
Unterrichtsbesuche von der Schulleitung oder der Fachleitung	67	62	251
Unterrichtsbesuche durch Schulaufsicht oder andere externe Personen	19	23	250
Unterrichtsbesuche durch kritische Freunde (auf der gleichen Ebene)	40	29	247
Parallelarbeiten (kooperative Planung und Evaluation)	86	84	250
Datenquelle: Schulleitungsbefragung 2005 (N=257), Schulkontextbefragung 2003 (N=274)			

© bfp und IFS

(...) Im Jahre 2005 sagten 21% aller Befragten (gegenüber 9% in 2003): „An unserer Schule wird regelmäßig und systematisch ein Schülerfeedback (z.B. mit Hilfe von Fragebögen) zum Unterricht eingeholt“. Dabei sind – wie Tab. 3 zeigt – deutliche Schulformunterschiede festzustellen:

Tabelle 3: Aussagen von Lehrpersonen zum Schülerfeedback (Zustimmende Antworten in Prozent)

An unserer Schule wird regelmäßig und systematisch ein Schüler-Feedback (z.B. mit Hilfe von Fragebögen) zum Unterricht eingeholt.									
	gesamt	GS	HS	FS	RS	GE	GY	BK	n
2003	9	5	6	10	5	13	5	17	2420
2005	21	17	12	7	14	28	18	32	1796
Bislang haben nur einzelne Lehrkräfte mit Schüler-Feedback zum Unterricht Erfahrungen gesammelt.									
	gesamt	GS	HS	FS	RS	GE	GY	BK	n
2003	80	56	69	60	79	85	88	83	2312
2005	77	64	75	65	88	72	84	75	1712
Datenquelle: Lehrkräftebefragung (2005: N=1985; 2003: N=2750)									

© bfp und IFS

Aus Tab. 3 geht hervor, dass ein regelmäßiges und systematisches Schülerfeedback relativ selten vorkommt. Die Praxis des systematischen Schülerfeedbacks hat 2005 (bis auf FS) an allen Schulformen deutlich zugenommen. Feedback, das einzelne Lehrkräfte durchführen, kommt indes viel häufiger vor, in 2005 an zwei Drittel (und mehr) aller Schulen und Schulformen.“

Verbesserte Ressourcenbewirtschaftung und Personalentwicklung

Die hohen Erwartungen, die die Schulen dem Projekt in den Bereichen der materiellen Ausstattung der Schulen und der Personalentwicklung entgegen gebracht haben, sind eingelöst oder sogar übertroffen worden.

Aus dem Zwischenbericht: „Positiv und über den in 2003 geäußerten Erwartungen liegend wird die Entwicklung in dem Bereich der materiellen Ausstattung der Schule beschrieben (vgl. Tab. 4): Gut 60% der befragten Lehrerinnen und Lehrer gibt an, dass sich nach ihrer Einschätzung die materielle Ausstattung an ihrer Schule in den letzten zwei Jahren verbessert hat – lediglich 55% haben dies erwartet. Vor allem Lehrkräfte aus Berufskollegs und Grundschulen beschreiben überdurchschnittlich oft eine positive Entwicklung, auf der anderen Seite nur 34% der befragten Gesamtschullehrerinnen und -Lehrer.“

Tabelle 4: Materielle Ausstattung der Schule 2005/2003 (Lehrkräfte)

Durch das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ sollten Veränderungen in verschiedenen Bereichen Ihrer Schule angestoßen werden. Wie hat sich nach Ihrer Einschätzung die Teilnahme am Modellvorhaben auf folgende Bereiche ausgewirkt?
 Hier: **Materielle Ausstattung der Schule** (Ergebnisse in Prozent)

	hat sich verbessert (2003: wird sich verbessern)	ist gleich geblieben (2003: wird gleich bleiben)	hat sich verschlechtert (2003: wird sich verschlechtern)	N abs.
Gesamt	61 (55)	37 (42)	2 (3)	1695
nach Schulform				
Grundschule	71 (65)	28 (33)	1 (2)	140
Hauptschule	67 (60)	33 (39)	- (1)	204
Förderschule	66 (61)	34 (38)	- (1)	74
Realschule	65 (50)	28 (47)	7 (2)	88
Gesamtschule	34 (42)	64 (54)	2 (4)	264
Gymnasium	59 (56)	39 (41)	3 (4)	517
Berufskolleg	77 (58)	23 (39)	- (3)	378

Quelle: Lehrkräftebefragung 2005 „Selbstständige Schule NRW“ (n=1984); in Klammern: Ergebnisse 2003

© bfp und IFS

Tabelle 5: Möglichkeit der Personalentwicklung 2005/2003 (Lehrkräfte)

Durch das Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ sollten Veränderungen in verschiedenen Bereichen Ihrer Schule angestoßen werden. Wie hat sich nach Ihrer Einschätzung die Teilnahme am Modellvorhaben auf folgende Bereiche ausgewirkt?
 Hier: **Möglichkeit der Personalentwicklung** (Ergebnisse in Prozent)

	hat sich verbessert (2003: wird sich verbessern)	ist gleich geblieben (2003: wird gleich bleiben)	hat sich verschlechtert (2003: wird sich verschlechtern)	N abs.
Gesamt	60 (59)	38 (37)	3 (4)	1615
nach Schulform				
Grundschule	42 (51)	55 (47)	3 (3)	124
Hauptschule	61 (59)	37 (38)	2 (3)	195
Förderschule	66 (52)	33 (46)	1 (2)	70
Realschule	63 (64)	30 (34)	7 (3)	84
Gesamtschule	54 (55)	44 (38)	2 (6)	258
Gymnasium	62 (59)	36 (36)	2 (5)	496
Berufskolleg	64 (65)	33 (32)	3 (3)	361

Quelle: Lehrkräftebefragung 2005 „Selbstständige Schule NRW“ (n=1984); in Klammern: Ergebnisse 2003

© bfp und IFS

Gleichfalls überwiegend positiv wird die Auswirkung des Modellvorhabens auf die Möglichkeiten der Personalentwicklung bewertet (vgl. Tab. 5): Auch hier geben 60% der Befragten an, dass sich diese Möglichkeiten in den letzten zwei Jahren verbessert haben, gleich viele hatten dies in 2003 auch erwartet. Die Ergebnisse für die Lehrkräfte der verschiedenen Schulformen liegen bei dieser Frage dicht beieinander. Nur die Grundschullehrkräfte weichen von den Einschätzungen der Lehrer und Lehrerinnen der anderen Schulformen ab: Von ihnen geben lediglich 42% an, dass sich die Möglichkeiten der Personalentwicklung verbessert hätten.“

Positive Einstellung der Eltern

Die Eltern sind der erweiterten Selbstständigkeit der Modellschulen gegenüber generell sehr positiv eingestellt. 88 Prozent der befragten Eltern von Schülern der Klassenstufe 4 finden es gut, dass die Schule am Projekt teilnimmt. Bei den befragten Eltern von Schülern der Klassenstufe 7 steigt dieser Anteil sogar auf 91 Prozent.

Regionale Unterstützungssysteme als zukunftsfähiges Modell

In den 19 Modellregionen wurden regionale Steuergruppen eingerichtet, die sich aus Vertretern der beteiligten kommunalen Schulträger, der Schulaufsicht und der Modellschulen zusammensetzen. Diese Steuergruppen unterstützen die Modellschulen und treiben die Entwicklung regionaler Schul- und Bildungslandschaften in den Modellregionen voran. Der Aufbau regionaler Kooperationsstrukturen zur Unterstützung der Schulen in den Modellregionen wird als zukunftsfähiges Konzept gesehen.

Aus dem Zwischenbericht: „Bei der *Bilanz von Aufwand und Ertrag* wird häufig der sehr große zeitliche und arbeitsmäßige Aufwand genannt (sehr viele Papiere zu lesen, zeitlicher Aufwand wegen vieler Sitzungen), allerdings sind auf der anderen Seite für die Befragten an vielen Stellen die Erfolge dieser Bemühungen sichtbar. Festgemacht wird dies an zunehmend gelingender Kooperation oder der Einbeziehung von Korrespondenzschulen. Besonders häufig hervorgehoben wird eine Klimaverbesserung in und zwischen den Schulen. Einigkeit besteht bei allen Interviewpartnern aus den Regionen darüber, dass der Aufbau regionaler Bildungslandschaften und entsprechender Kooperations- und Unterstützungsstrukturen ein *zukunftsfähiges Modell* darstellt. Typisch ist etwa die Aussage: „... es gibt keine Alternative ... oder unser System bricht zusammen.““

3. Die Wege zum Erfolg:

Fortbildungsoffensive und regionale Unterstützungssysteme

Die positiven Veränderungen korrelieren mit den umfangreichen Fortbildungsmaßnahmen für Schulleiter und Lehrkräfte auf dem Hintergrund erweiterter Gestaltungsräume bei der Ressourcenbewirtschaftung, Personalentwicklung und Unterrichtsorganisation) sowie mit dem Aufbau regionaler Unterstützungssysteme für die selbstständigen Schulen.

Was den Bereich der Fortbildungen angeht, so sind folgende Entwicklungen zu verzeichnen:

- in allen Schulen wurden schulische Steuergruppen eingerichtet und im Schulmanagement von Unternehmensberatungen fortgebildet;
- alle Schulleiter bekamen spezielle Fortbildungen für ihre neue Funktion als Dienstvorgesetzte sowie für ihre neue Rolle als Schulleiter einer selbstständigen Schule als lernender Organisation;
- ganze Kollegien wurden im Bereich teamorientierter, systematischer und die ganze Schule umfassender Unterrichtsentwicklung fortgebildet;
- in den selbstständigen Schulen wurden Lehrkräfte zu Evaluationsberater/innen fortgebildet.

Was den Aufbau regionaler Unterstützungssysteme angeht, so wurden in den Modellregionen regionale Steuergruppen aus Vertretern der kommunalen Schulträger, der Schulaufsicht sowie der Schulen eingerichtet und im regionalen Schulentwicklungsmanagement fortgebildet. Regionale Entwicklungsfonds unterstützten die Entwicklung vor Ort. In diese Fonds zahlten Schulträger und Land zu gleichen Anteilen ein (i.d.R. jeweils 2.500 Euro pro Modellschule pro Schuljahr).

Weitere Informationen unter:

www.selbststaendige-schule.nrw.de

Kontakt:

Ulrich Kober, Projektbüro "Selbstständige Schule" Gütersloh (Tel. 05241.8181598)

Katrin Weisker, Projektbüro "Selbstständige Schule", Düsseldorf (Tel. 0211.31112713)